universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kunst in Tirol, 20. Jahrhundert

wesentlich erweiterter und neu durchgesehener Bestandskatalog der Sammlung des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck samt einer Dokumentation der Legate und Nachlässe in zwei Bänden

Bertsch, Christoph

Innsbruck, 1997

Franz Mölk

urn:nbn:at:at-ubi:2-7284

Franz Mölk

Ein Heiliger, 1968

1947 in Innsbruck geboren, 1964 Akademie der bildenden Künste Wien bei den Professoren Max Weiler und Rudolf Hausner; lebt in Innsbruck und Amsterdam

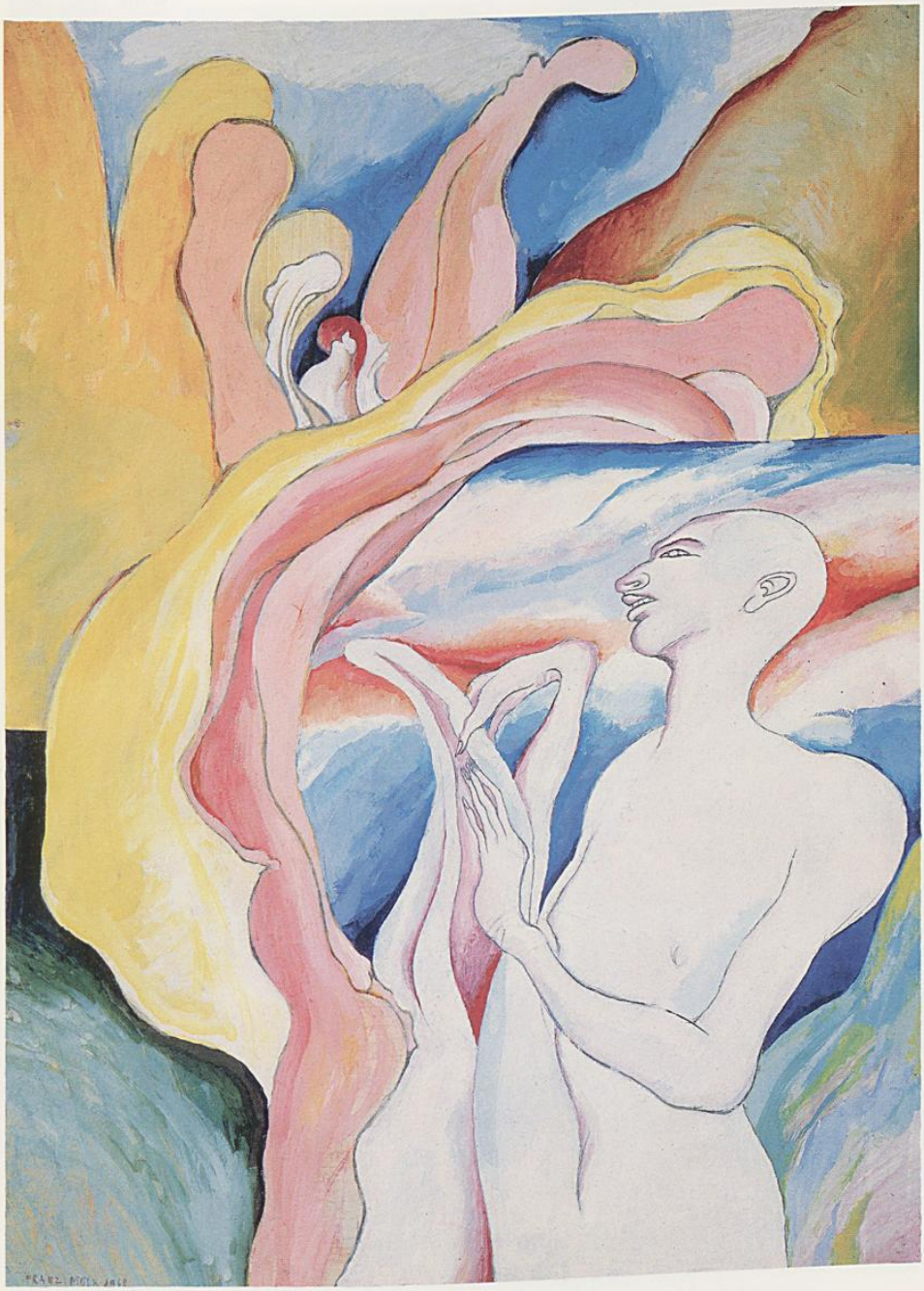
Ausstellungen: 1960-1984 Arte Austriaca Bologna; 1971 Galerie im Taxispalais Innsbruck; 1977 Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck; 1980 Galerie Tausch Innsbruck; 1981 Galerie Bloch Innsbruck; 1982 Galerie Bloch Innsbruck, Galleria La Pigna Roma/Padova; 1983 Galerie Krinzinger Innsbruck, Galerie Bloch Innsbruck Galerie nächst St. Stephan Wien; 1984 Galerie Thomas Flora Innsbruck, Tendenzen 84 Innsbruck/Bozen, »Arte Austriaca« Galleria d'Arte Moderna Bologna; 1986 Steirischer Herbst Graz, Austrian Institute New York, Galerie Thomas Flora Innsbruck, »10 Künstler aus Tirol« Villa Stuck München; 1987 Galerie Stummer Zürich, Forum Zürich, Austrian Institute New York; 1988 Galerie Dr. Seywald Salzburg, Galerie Nova Zembla Amsterdam, »Tirol in Wien« Museum für Moderne Kunst Bozen; 1989 Galerie Thomas Flora Innsbruck, 1991/93 Galerie Thomas Flora Innsbruck, Galerie Dr. Seywald Salzburg; 1994/95 Galerie Thomas Flora Innsbruck; 1996 Galerie Dr. Seywald Salzburg

Literatur: Studio 3, Edition Amerstorfer, Innsbruck 1980; Sprache, Edition Galerie Bloch, Innsbruck 1980; Bilderbuchblätter, Edition Galerie Bloch, Innsbruck 1981; Zeichnungen zur christlichen Bilderwelt, Edition Galerie Bloch, Innsbruck 1982; Ein Leporello – Galerie Krinzinger, Innsbruck 1983; Magdalena Hörmann, Die Wahrheit des Bodenlosen, in der Tiroler Tageszeitung, Nr. 126/7, Innsbruck 1983; Kat. Ausst., Tendenzen 84, Innsbruck 1984; Menschen in der Schwebezone, in: Tiroler Tageszeitung, Nr. 273/14, Innsbruck 1987

Ein Heiliger, 1968, Tempera auf Papier, 102 x 75,2 cm, signiert unten links FRANZ MÖLK 1968

Ein blasses Zwischenwesen leitet den Blick in eine ins Obskure wachsende Landschaft seines Selbst. Traumhaft-bizarre Formen und kaleidoskopische Farbmischungen tauchen auf und verschwinden wieder. Dieses Frühwerk Franz Mölks, oft als österreich-spezifische Neue Wilde Malerei eingeordnet, schweift durch mythische Landschaften und obsessive Seelenabgründe. Der Heilige läßt noch Spuren der Figuren eines Rudolf Hausners erkennen.

M.B.



UBI

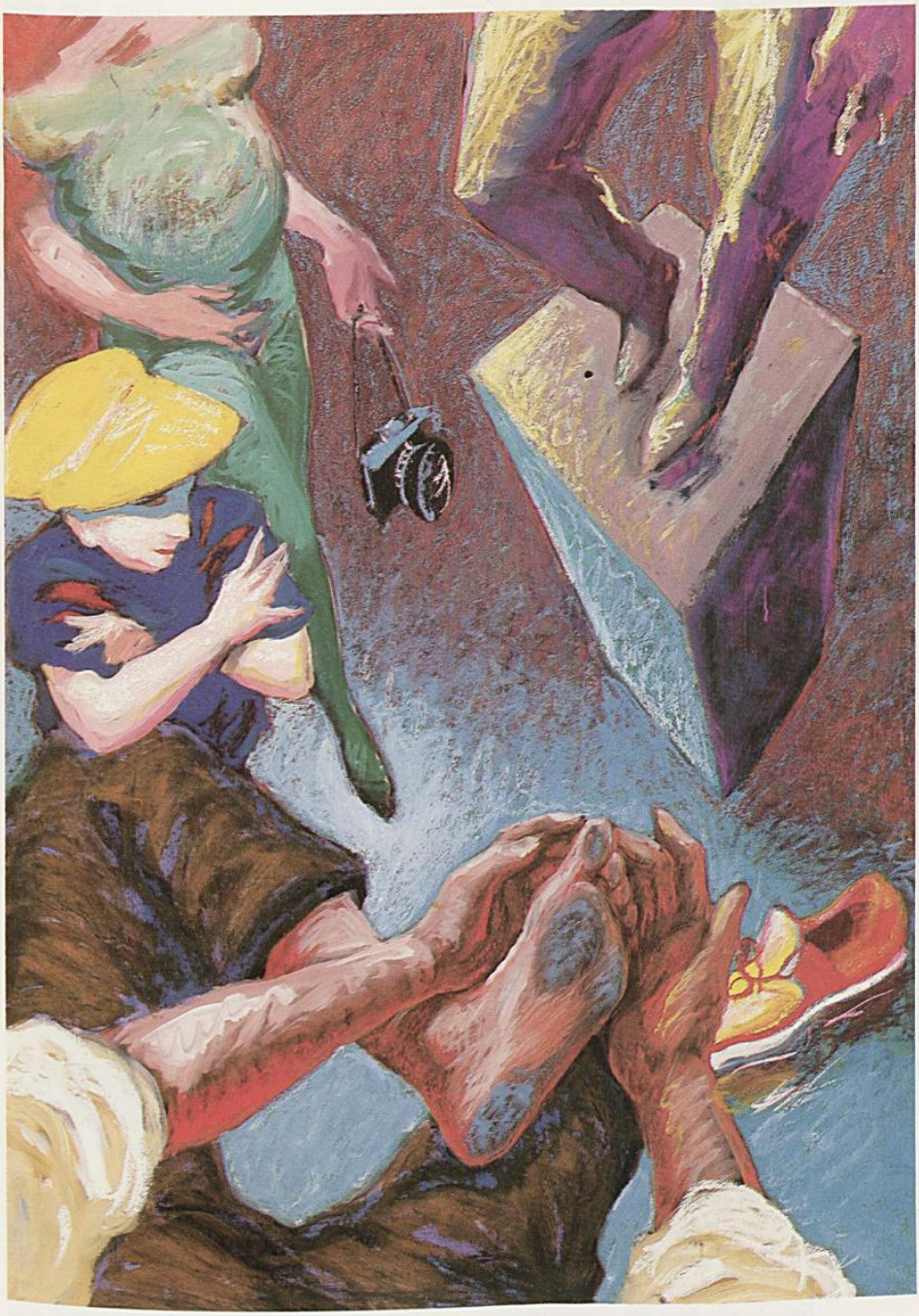
Franz Mölk

Ohne Titel, 1987

Ohne Titel, 1987, Öl auf Leinwand, 124 x 90 cm, signiert hinten »Franz Mölk 1987«

Mölk ist ein Maler mit üppiger »barocker« Malweise, die uns an Filmsequenzen erinnert. Die Figuren sind in diesem Bild so nah, daß sich das Gefühl einstellt, man schaue durch ein Kameraobjekt von oben auf den Ausschnitt bizarren Menschentreibens in einem Museum. Alles ist bei ihm voll Schrägen und fast gewaltsamer räumlicher Perspektiven; aber kein fester Boden, nicht einmal eine klare Raumkonstruktion, sondern eine Schwebezone ist das Umfeld für diese doch sehr deutlich aufgeblendete Momentaufnahme einer Gesellschaft.

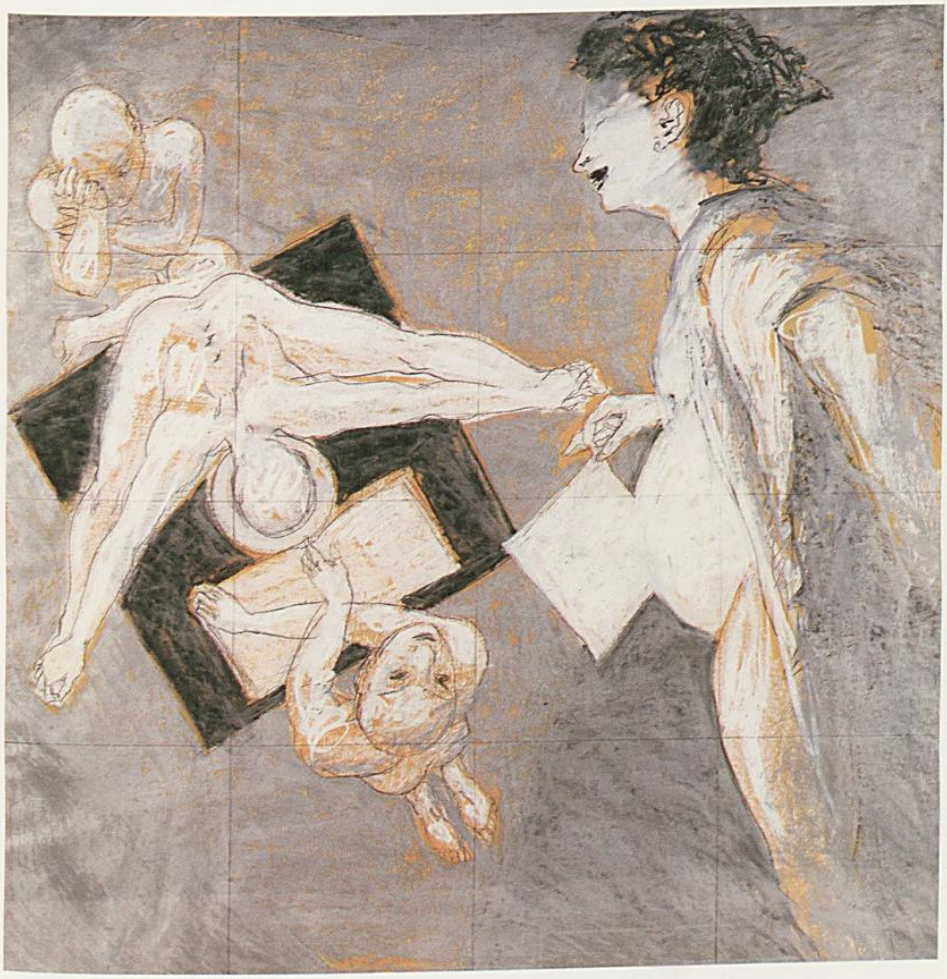
C.M.-T.



Franz Mölk

Ohne Titel, 1991

Ohne Titel, 1991, Mischtechnik auf Papier, 126 x 125 cm, ohne Signatur

Mölk geht es um die Themenmalerei, in der er für jedermann verständlich Szenen des Alltags nebeneinandersetzt. Ständige Abstürze kennzeichnen seine prächtige, farbenstarke Figurenwelt, kaum ist eine Figur greifbar – wie hier die Kinder – ist man sich über ihre Bestimmung im unklaren und durch eine andere Figur – wie hier die Gegenstände – wird die Situation ad absurdum geführt. Die Frau mit dem Blatt in der rechten Hand, wirkt schwebend und scheint, wie das bei barocken Deckengemälden üblich war, aus der Fläche zu fallen. Diese Malerblicke von oben oder wie aus Telenähe wirken wie ein ematographischer Gag und gekonnte Inszenierungskunst.

C.M.-T.